

Friedrich Tietz (1842–1844)

Arthur Woltersdorff, der nachmalige langjährige Direktor des Königsberger Stadttheaters, schrieb 1856 in seinem Buch „Theatralisches“, einer Königsberger Theatergeschichte, über das Ende seines Vor-Vorgängers: „Nachdem ... Hübsch jede Aussicht, bessere Zustände herbei zu führen, verloren sah, trat er im achten Jahre seiner Geschäftsführung dieselbe an den bekannten Literaten Herrn Friedrich Tietz Anfangs Februar [1842] ab.“¹

Theater-Anzeige.

Vermöge der mir von Einem hohen Ober-Präsidio gnädigst verliehenen Concession für die Provinz Ostpreußen, wird unter meiner alleinigen Direction die hiesige Bühne am

Sonntage, den 2. October,

wieder eröffnet werden, und zwar mit der beliebten Oper:

Die weiße Dame von Avenel,

zu welcher die Costümes und Decorationen neu angefertigt worden.

Die Mitglieder meiner Gesellschaft sind größtentheils neu acquirit, und hoffe ich durch diese Acquisitionen dem Wunsche Eines hochgeehrten Publikums entgegengekommen zu sein. Vom regesten Eifer für die gute Sache meiner Kunstanstalt beseelt, und von der Thätigkeit und dem Fleiße der achtungswerthen Mitglieder überzeugt, glaube ich mich berechtigt zu fühlen, Ein hochgeehrtes Publikum zur geneigten Theilnahme für mein neues Unternehmen ganz ergebenst einzuladen.

Im Laufe des Winters sollen, abwechselnd mit alten klassischen Stücken und Opern, neuere, hier noch nicht aufgeführte Productionen der anerkanntesten Dichter und Componisten zur Darstellung kommen, deren Verzeichniß ich bei einer späteren Abonnements-einladung bekannt machen werde. Vorläufig habe ich vier Probevorstellungen angefügt, in denen Ein hochgeehrtes Publikum gefälligst Gelegenheit nehmen möge, sich von den Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder und den Darstellungen im Allgemeinen zu überzeugen.

Bis Sonntag 12 Uhr sind zur größeren Bequemlichkeit des Publikums Billets zu Sperrsitzen, Estrade und ersten Rang Logen à 15 Sgr., zu zweiten Rang Logen à 12 Sgr. im Theaterbureau zu haben. Parterrebillets à 12 Sgr. werden an den bekannten Orten verkauft. Später finden die bekannten vollen Kassenpreise statt.

Eine Einladung zum Abonnement, so wie eine Anzeige wegen Duzendbillets für sämtliche Plätze wird später erfolgen.

Königsberg, am 30. September 1842.

Die Direction des Königsberger Theaters
Fr. Tietz.

¹ Woltersdorff 93.

² AdK 26102_1.

Woltersdorff muss es wissen, denn er war und blieb Friedrich Tietz über Jahrzehnte freundschaftlich verbunden. Bis 1873, solange Königsberger Theaterzettel vorliegen, ist Tietz immer wieder unter den Namen der Königsberger Theaterautoren zu finden, sei es als Urheber von Stücken, Reden oder Festprologen. Deswegen überrascht es, dass sich Tietz erst am 30. September dem Publikum zur Eröffnung der Spielzeit 1842/43 mit einer „Theater-Anzeige“ (Abb. s.o.) als der neue „alleinige“ Direktor vorstellt. Er unterzeichnet: „Die Direction des Königsberger Theaters | Fr. Tietz.“³

Was war in der Zeit von Februar 1842 bis zur Eröffnung der nächsten Spielzeit? Zunächst: Es wurde bis zum Beginn der Sommerpause gespielt. Nach dem Theaterzettel vom 8. Juni wurde Louis Spohrs Oper *Faust* als „Letzte Vorstellung der diesjährigen Sommersaison“ gegeben.⁴ Es folgten Gastspiele in Insterburg, Gumbinnen und Tilsit. Alle Zettel im Zeitraum vom 20. Februar bis zum 8. Juni waren mit „Die Theaterdirektion“ unterzeichnet; von Friedrich Tietz ist nichts zu lesen. Keine Veröffentlichung zur Königsberger Theatergeschichte geht auf diesen Sachverhalt ein.

Hier kann man nur mutmaßen. In seiner Theater-Anzeige vom 30. September schreibt Tietz über eine ihm „von einem hohen Ober-Präsidio gnädigst verliehene Concession für die Provinz Ostpreußen“. Diese wird Anfang Februar noch nicht vorgelegen haben, so dass Tietz sich bis dahin hinter der Bezeichnung „Theaterdirektion“ verstecken musste. Dass er im Februar wirklich schon amtierte, wird durch die Tatsache der Aufführung seines, Tietzens, Stück „Die Braut unter Quarantaine“ nach Scribe am 23. Februar beglaubigt.

Schließlich verschafft der *Almanach für Freunde der Schauspielkunst* diesbezüglich Sicherheit: „Der jetzige Direktor Herr Friedrich Tietz hat das Theater in Königsberg laut Übereinkunft mit der früheren Direktion vom 1. Februar 1842 ab auf eigene Rechnung übernommen.“⁵

Als Friedrich Tietz sein Amt antrat, war das Theater finanziell und künstlerisch völlig abgewirtschaftet, so dass der neue Direktor eigentlich von vorn herein zum Scheitern verurteilt war, zumal er selbst über keine finanziellen Mittel verfügte und nur seine Verdienste als Autor und Regisseur einbringen konnte. 1840 hatte Karl Faber in der zweiten Ausgabe seiner Stadtbeschreibung eine allgemeine Einschätzung der hoffnungslosen Theatersituation gegeben, wenn er auch hinsichtlich der sommerlichen Provinzreisen Ursache und Wirkung verwechselte: „So sehr dieses Gebäude aber auch seinem Zweck entspricht und zur Zierde der Stadt gereicht, so bringt es doch seinen Erbauern, besonders da die Zeitumstände dem Theaterbesuche nicht günstig sind, und die Schauspielergesellschaft während des Sommers Königsberg verläßt, um auf kleineren Städten Vorstellungen zu geben, keinen Nutzen.“⁶

Friedrich Tietz (*24.9.1803 in Königsberg; †6.7.1879 in Berlin) war in seiner Heimatstadt schon lange ein „bekannter Literat“ mit Verbindungen zum städtischen Theater. Bereits am 18. März 1829 war hier sein einaktiger Schwank „Der Spleen, oder: Der Geliebte in der Einbildung“ zur Uraufführung gekommen (s. Abb. nächste Seite). Tietzens kurze Leidensgeschichte als Theaterleiter rundet die – um es beim Namen zu nennen – erbärmliche, keineswegs immer oder überwiegend selbstverschuldete Bilanz seiner Vorgänger seit 1810 ab. Nur mit Enthusiasmus und Hingabe, mit Liebe zum Theater, guten Erfahrungen als Regisseur, auch mit allgemeiner Anerkennung und Wertschätzung durch das Publikum ließ sich dieses Schauspielhaus nicht führen.

³ Auf den weiteren Theaterzetteln nur noch: „Fr. Tietz.“

⁴ Danach gab es am 18. Juni noch ein Benefiz für Musikdirektor Louis Schuberth, der nach Riga wechselte. Anschließend spielte man in Insterburg, Gumbinnen und Tilsit, „wo die Gesellschaft sich am 4. August auflösete und erst zum October von Herrn Tietz auf's Neue organisirt wurde.“ (Kbg. Theater-Almanach 1842, S. 8).

⁵ AFS 7.1842, S. 234.

⁶ Karl Faber 1840, S. 110. – Bibliografische Details s. Auswahlbibliografie.

Theater
 der Königl. Haupt- und Residenzstadt Königsberg.
 Mittwoch, den 18. März 1829.
Abonnement suspendu:
 Zum Benefize für Herrn Regisseur Moller.

ZUM ERKENNTE:

H a n s S a c h s.

Dramatisches Gedicht in 4 Aufzügen von Deinhardstein.

Personen:

Kaiser Maximilian der Erste	Dr. Moller.	Herr Pravit.
Meister Steffen, Goldschmidt in Nürnberg	Dr. Weidrich.	Dr. Latowosky.
Kunigunde, seine Tochter	Mad. Geißler.	Dr. Freudenberg.
Hans Sachs, Schuster und Meistersänger	Dr. Grün.	Dem. Frowdt.
Coban Nunge, Augsburger Rathsherr	Dr. Höfert.	Dem. Ehler.
Erster Kämmerling des Kaisers	Dr. Wotig.	Dem. Dorsch.
Zweiter Kämmerling des Kaisers	Dr. Wiedemann.	Dem. Lang.
Erster Meistersänger	Dr. Geißler.	Dem. Kap.
Zweiter Meistersänger	Dr. Buchholz.	Dem. Freudenberg.
Meister Jakob, der Binder } Bürger von	Dr. Lang.	Dem. Schick.
Meister Martin, der Krämer } Nürnberg	Dr. Hartmüller.	Dem. Koch.
Meister Niklas, der Schloffer }	Dr. Knüfel.	Mad. Köcher.
	Dr. Kuhl.	Mad. Freudenberg.
Die Schwertmeister	Dr. Schmidt.	Dr. Sachsen.
	Dr. Köcher.	Dr. Kopal.
	Dr. Cavallier.	Dr. Baum.
Meistersänger	Dr. Koblott.	Dr. Bachmann.
	Dr. Feuchtinger.	Hahnenträger, Musiker.

(Die Handlung bezieht sich in Nürnberg um das Jahr 1517.)

Vorher:

Goethe's Prolog zu Hans Sachs.
 Ein Minnesänger Herr Bürger.

Hierauf zum Erkennate:

Der Spleen, oder: Der Geliebte in der Einbildung.
 Schwanke in Einem Aufzuge von F. Liez.

Personen:

Steuerrätbin Wolben	Mad. Koblott.	Lord Wilson, ein reisender Engländer	Dr. Höfert.
Kouise, ihre Tochter	Dem. Dorsch.	Trill, aus Berlin, sein Bedienter	Dr. Wiedemann.
Carl Soller, Handlungscommis	Dr. Bürger.	Jacob, ein Ulmermäcker, alter Diener der Rätbin	Dr. Hartmüller.

Weise der Plätze wie gewöhnlich.

Parterre-Billets, à 11 Gr., nur zur heutigen Vorstellung gültig, sind zu erhalten: bei Herrn Kaufmann Wagner, Junkerstraße No. 2, bei Herrn Canditor Janagi, dem Theater gegenüber, und bei Herrn Canditor Janya, Berggasse.

Die Casse wird um halb 5 Uhr geöffnet; der Anfang ist um 6 Uhr; das Ende 9 Uhr.

Ergebenst lobet Ets verehrungswürdiges Publikum zu dieser Vorstellung an
 C. Moller.

Im Oktober 1842 hatte Tietz die Unterstützung des Königsberger „Justizcommissarius u. Notarius“ Mahraun gefunden, der die Kasse verwaltete und selbst erhebliche Mittel ins Geschäft steckte. Aber sonst immer wieder dasselbe: Ein ausverkauftes Haus und ordentliche Einnahmen anlässlich ungewöhnlicher Ereignisse, so etwa durch vier Konzerte von Franz Liszt oder durch erfolgreiche Gastauftritte von Emil Devrient, vor allem aber Monate später von Wilhelmine Schröder-Devrient, des größten deutschen dramatischen Soprans im 19. Jh., die mindestens in neun Rollen auftrat, konnten die verfahrenere Situation nicht retten. Tietz warf am 16. September 1844 das Handtuch, blieb aber Jahrzehnte lang in guter Erinnerung.

⁷ AdK 20186_1.

Königsberger Stadttheater.
Sonnabend, den 24. November 1855.

Jubiläums = Woche.

**Zur Feier der vor 100 Jahren stattgefundenen Einweihung
des ersten Schauspielhauses in Königsberg.**

Erster Tag.

**Die erste Vorstellung im
eigenen Haus.**

Dramatisches Jubiläumsspiel in 1 Akt von Friedrich Tieg.

Personen:

Conrad Ernst Ackermann, Theaterprincipal	Hr. Rathmann.	Wippenmeier, Theaterdiener, ehemals Soldat	Hr. Bethmann.
Sophie Charlotte Ackermann, seine Frau	Fräul. Haller.	Das Stück spielt am 24. November 1755, eine Stunde vor der ersten	
Lauson, Magister der freien Künste	Hr. Wölfer.	Aufführung der Miß Sara Sampson in Ackermanns, im damaligen Schau-	
Chevalier Niccours de la Marlinière, ein französischer		spielhaus befindlichen Wohnung.	
Abentheurer	Hr. Reinhardt.		

Vor dem Festspiel: **Ouverture** zur Oper „Alceste“ von Gluck.
Nach dem Festspiel: **Gohensriedberger Marsch** von Sr. Majestät Friedrich II., dem Großen, und **Ouverture**
zum „befreiten Jerusalem“ von Righini.

Hierauf:

**Miß
Sara Sampson.**

Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Personen:

Befegung		von 1755.		Befegung		von 1755.	
Sir William Sampson	Hr. Reinhardt.	Hr. Antusch.	Dem. Hartmann.	Wauwell, ein alter Diener des Sampson	Hr. Bethmann.	Hr. Schröder.	
Miß Sara, dessen Tochter	Fräul. Ranini.			Norton, Bedienter des Mellefont	Hr. Dietrich.		
Mellefont	Hr. Rathmann.	Hr. Ackermann.	Mad. Ackermann.	Beity, Mädchen der Sara	Fräul. Geißler.		
Warwood, Mellefont's alte Geliebte	Fräul. Haller.			Hanna, Mädchen der Warwood	Fräul. Brell.		
Arabella, ein junges Kind, der Warwood		Der kl. Ludwig	Friedr. Schröder.	Der Gastwirth	Hr. Pohl.		
Tochter	Hedw. Londeur.			Ein Diener der Warwood	Hr. Adler.		

Sonntag den 25. d. M., im großen Theater: **Ariadne auf Naxos**, Duodrama von Brandes, Musik von Venda. Darauf: **Ouverture**
und **Scenen** aus der Oper „**Phigения in Lauris**“ von Gluck. Hierauf: **Die Jagd**, komische Oper in 3 Aufzügen von Weiße. Musik von Hiller.
Im Saaltheater, zum ersten Male wiederholt: **Die erste Vorstellung im eigenen Haus**, Festspiel in 1 Akt von Fr. Tieg. Hierauf:
Miß Sara Sampson, Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Montag den 26. d. M., zum ersten Male: **Waidot, der Kittauerfürst**, Originaldrama in 5 Akten von Erwin Schlieben (Preisstück).

Schulzische Hofbuchdruckerei in Königsberg.

Kasseneröffnung halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Dugendbilletts haben heute Gültigkeit. Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Mehr noch: Durch seine Freundschaft mit Arthur Woltersdorff blieb er dem Königsberger Theater eng verbunden und lieferte immer wieder die Texte für Festreden und Bühnenprologe aus besonderem Anlass. Ein Höhepunkt der Tietzchen Beiträge war das dramatische Jubiläumsspiel in 1 Akt „Die erste Vorstellung im eigenen Haus. Ein Theaterabend vor 100 Jahren. Novellistische Erinnerungsskizze an den 24. Nov. 1755 zum hundertjährigen Jubiläum des Königsberger Stadttheaters. Seinem Freunde und Nachfolger, dem Direktor des Königsberger Stadttheaters, Herrn Commissionsrath Woltersdorff gewidmet. Königsberg 1855.“⁸ (Abb. s. o.).

⁸ AdK 38063_1.

⁹ Ein Digitalisat des Stücks ist im Internet zu finden.